

Tumaco, 16. Juli 2006, dem Tag der Carmela oder des Grossen Yemayà.

Herr Präsident  
ALVARO URIBE VÉLEZ  
Bogotá, D.C.

## **Unkontrollierte Ausbreitung der Ölpalme in Tumaco**

Sehr geehrter Präsident Uribe

Wir haben Kenntnis erhalten von Ihrer Stellungnahme bezüglich der Ausbreitung der Ölpalme, *Elaeis guineensis* im südlichen Pazifikraum Kolumbiens während dem letzten Kongress von FEDEPALMA<sup>1</sup> (Villavicencio, 7. Juni 2006). Diese Aussage betrifft Gemeinschaftsland von Afrokolumbianern, welches zwischen Guapi und Tumaco liegt.

Konkret haben Sie folgendes gesagt:

„Ich bitte ihn, dass er (der Landwirtschaftsminister) mit den Unternehmern von Tumaco sowie den afrikanischstämmigen Landsleuten eine Zusammenkunft macht, und sie nicht aus dem Büro rausgehen lässt, sie dort eingesperrt lässt bis sie zu einer Einigung gekommen sind. Wir müssen so vorgehen, wenn wir dies nicht mit Beharrlichkeit tun, kommen wir zu nichts. Schliesst sie dort ein und macht ihnen wie auch immer einen Einigungsvorschlag, der Staat wird auch einen Beitrag leisten, damit sie sich einigen bezüglich der Verwendung dieser Ländereien. Die Regierung stellt für die Lösung das Risikokapital zur Verfügung. Schlag ihnen einen Termin vor und sag ihnen: Meine Herren, es wird eine Versammlung angeordnet und wir beenden diese nicht, bis wir eine Einigung erzielt haben. Wir wollen über die Vor- und Nachteile diskutieren bezüglich Meta, Casanare und darüber, was in Guaviare beginnt. In den erwähnten Gebieten ist ein hervorragendes Wachstum zu beobachten, nicht jedoch in Tumaco. Aber durch Tumaco führt die Landstrasse. Gehen Sie ein bisschen in den Norden, und schauen Sie das Gebiet von Guapi und El Charco an. Dort herrschen ausgezeichnete Bedingungen, dort steht jedoch nicht eine einzige Palme, dafür Unmengen von Kokapflanzen, welche wir ausrotten müssen.“

Wir kennen Ihre Entwicklungsvisionen bzw. diejenige Ihrer Regierung genau. Trotzdem ist es nicht unsere Vision, es ist nicht die Vision von Afrokolumbianern und Indianern. In unserer Vision hat die unkontrollierte Ausbreitung der Ölpalme auf unserem Gemeinschaftsland keinen Platz und wir gehen davon aus, dass sie einen sehr negativen Einfluss hat auf unsere Umwelt. Sie führt zu Wasserverlust, zum Verlust der Pflanzenvielfalt, dem Verlust von Wald, allgemein zu Einbussen bei der Biodiversität und somit zum Verlust unserer ethnischen und kulturellen Integrität, welche unsere afrokolumbianischen Brüder von Curvadó und Jigüamiandó in diesen Tagen so mutig und heroisch behaupten.

Herr Präsident, diese Ölpalme mag Ihr riesiges Pilotprojekt sein, unseres ist es nicht. Wenn sie es wäre, würde sie grosse Umweltschäden mit sich bringen, ebenso würden wir soziale und kulturelle Schäden erleiden. Zu diesem Schluss kommen wir aufgrund der Erfahrung, welche wir mit dieser unkontrollierten Ausbreitung seit dem Ende der 70er Jahre machen, also seit 35 Jahren. Bis jetzt sind 20'000 Hektaren von diesem unter Zwang erfolgten Anbau betroffen, und er breitet sich weiter gewaltsam auf unserem Gemeinschaftsland aus.

Während dies geschieht, haben wir immer noch kein Trinkwasser, keine Elektrizität, keine angemessene Bildung oder einen Prozess der ethnisch angepassten Bildung. Zugleich verschärfen und häufen sich die gewaltsamen Aktionen immer mehr, von schrecklichen Morden bis hin zu den Besprühungen, was auch eine Form der Gewaltausübung ist. Werden wir Ereignisse, wie sie sich in den letzten Tagen im Unterlauf des Atrato - Flusses oder der nordkolumbianischen Pazifikregion zugetragen haben bald auch wieder und mit mehr Härte in der südlichen Pazifikregion und schlussendlich auf dem ganzen Gebiet der Pazifikregion erleben, als

---

<sup>1</sup> Verband der kolumbianischen Palmenpflanzer

Folge dieser fehlerhaften Politik des kolumbianischen Staates?

Und was für ein Zufall Herr Präsident: Genau nach der Offensive der tödlichen Besprühungen auf unserem Gemeinschaftsland ordnen Sie die Ausdehnung des Megaprojektes der Monokultur der Ölpalme an. Welch tragische und unglückliche Art und Weise, wie Sie sich an die Pazifikregion erinnern.

Die Position der kolumbianischen Regierung bezüglich der Entwicklung der Pazifikregion ist durch eine gravierende Zweideutigkeit geprägt: Einerseits die grenzenlose Ausbreitung, welche den Monokulturen wie der der Ölpalmen zugestanden werden soll, sowie die unverhältnismässigen Besprühungen, andererseits der Diskurs über Nachhaltige Entwicklung der Region, welcher jedoch in der Politik von Tag zu Tag weniger Platz eingeräumt wird. Zu Ihrer Information: Alle Gemeinschaften im gesamten Gebiet der Pazifikregion sind sich einig bezüglich der Verwendung dieses Bodens und der Ressourcen. Wie die Nutzung aussehen soll, ist in den Nutzungsplänen festgehalten, welche von den kulturellen Praktiken, den Kenntnissen und den Kulturpflanzen handeln, die sozial und kulturell nachhaltig sowie umweltverträglich sind. Diese Pläne konnten bis jetzt jedoch nicht umgesetzt werden, weil wir nicht mit der Zusammenführung der Ideen gerechnet haben, welche Sie jetzt für eine eventuelle erzwungene Einigung mit den Palmenunternehmen und für die gewaltsamen Vertreibungen vorschlagen. Warum verwendet Ihre Regierung diese Mittel nicht, um die von uns erarbeiteten Nutzungspläne für die kollektiven Ländereien der Afrokolumbianer auszuführen?

Wenn dies Ihr Rezept ist, Herr Präsident, warum schliessen Sie sich selbst nicht mit den Aufständischen ein, um den Frieden auszuhandeln, welcher das kolumbianische Volk so dringend nötig hat, oder den humanitären Gefangenenaustausch, welcher von Hunderten von Familien im gesamten Land gefordert wird? Warum hat sich die kolumbianische Regierung nicht mit der Gesamtheit der kolumbianischen Gesellschaft eingeschlossen, um sich über den Inhalt eines Freihandelsabkommens zu einigen, dessen Inhalt die Mehrheit der Kolumbianer nicht kennt? Die Einschliessung, die Sie dringend empfehlen, widerspricht jeglichen Rechten auf Partizipation, welche für unser Volk heilig sind, und welche Sie als Kopf des Staates respektieren sollten und deren Respekt Sie auch durchsetzen müssen.

Dabei darf man im regionalen Kontext die Zwischenfälle in Bezug auf den Grundbesitz in der Region des unteren Atrato nicht vergessen, wo die widersprüchliche Haltung des INCODER<sup>2</sup> in dieser Frage offensichtlich war, und was dann letztlich die Errichtung von Monokulturen mit Ölpalme auf Gebieten in kollektivem Besitz der afrokolumbianischen Gemeinschaften ermöglicht hat, was ganz offensichtlich das Gesetz Nr. 70 von 1993 verletzt.

Ebenfalls nicht ausser Acht gelassen werden darf die Lage, die durch die kürzliche Verabschiedung des Nationalen Allgemeinen Waldgesetzes entstanden ist. Durch dieses Gesetz ist der Regenwald der Pazifikregion wie auch der anderen Regionen ernsthaft bedroht, da das Gesetz die ökonomische Besetzung durch auswärtige Holzverarbeiter mit Nutzungsmodellen und Projekten vorsieht, die durch dem Territorium fremde Agenten entworfen wurden. Diese sind natürlich eine Bedrohung für die soziale, regionale Organisation und schränken unser Hoheitsrecht für die Planung und Verwaltung unseres Territoriums ein, da die nachhaltige Nutzung unseres natürlichen Erbes auf unserem Lebenskonzept basieren sollte.

Andererseits bringt das Megaprojekt der Ausbreitung der Kokapflanze ebenfalls negative Konsequenzen für unsere Gebiete und die Bewohner mit sich. Wir sind auch für diese Expansion nicht verantwortlich, aber der Staat ist sehr wohl dafür verantwortlich. Die Besprühungen und die Ölpalme sind weit davon entfernt, einen Beitrag zur Ausrottung der Kokapflanze zu leisten. Vielmehr haben sie den gegenteiligen Effekt: Sie konsolidieren und fördern die Kokapflanze noch mehr.

Wir stimmen mit Ihnen überein, dass die Kokapflanze ausgerottet werden soll, aber wir klagen auch den historischen Ausschluss der Bewohner der Pazifikregion an sowie die unangemessenen Politiken der Drogenbekämpfung, welche durch die nationale Regierung gefördert werden und die

---

<sup>2</sup> Kolumbianisches Institut für Ländliche Entwicklung, vormals INCORA - Landreforminstitut

Expansion der Koka in unseren Gegenden erst ermöglicht haben.

Das Erbe unserer Vorfahren ist ein ganz Anderes. Als afrokolumbianisches Volk leben wir weiter nach den Gezeiten, den Mondphasen und allgemein in grösserer Harmonie mit der Natur, was für das friedliche Zusammenleben der Menschen unentbehrlich ist.

Wir bedauern die Drohung Ihrerseits uns gegenüber und sind auch empört. Ihr Ausdruck „Sperrt sie dort ein!“ zeigt uns die Fortsetzung der Versklavung und den Rassismus seitens des Staates, welcher an erster Stelle durch den Präsidenten selber vertreten wird. Nichts desto trotz hat dieser selbe Staat unsere Gebiete formell anerkannt, welche 75% der kolumbianischen Pazifikregion ausmachen. Mit dem Staat den Sie repräsentieren haben wir also ein Abkommen gemacht, welches nun nicht erfüllt oder gar verletzt wird. Aber unser Territorium in seiner Eigenschaft als Erbe unserer Vorfahren und als Zukunft unserer Wiedergeborenen, ist ein internes und autonomes Abkommen unter uns Afrokolumbianern, welches unantastbar und heilig ist, genau so wie wir in dieser Natur leben.

Wir empfehlen Ihnen, dass Sie besser über den Ersatz, die Wiedergutmachung und den Ausgleich der enormen Schäden nachdenken, welche die unkontrollierte Ausbreitung der Ölpalme und der Kokapflanze sowie die Besprühungen angerichtet haben, von denen einige nicht mehr behoben werden können.

Auf der anderen Seite verletzen Ihre Absichten unser verbrieftes Recht auf vorgängige Anhörung, welches im Artikel 330 der Verfassung Kolumbiens festgehalten ist, und im Gesetz Nr. 21 von 1991 mit welchem der kolumbianische Staat die Konvention 169 der ILO (Internationale Arbeitsorganisation) für Indianer und Stammesvölker umgesetzt hat. Ebenso verletzen Ihre Absichten das Gesetz Nr. 70 von 1993 oder Gesetz der Schwarzen Gemeinschaften, das Gesetz 99 von 1993 oder Umweltgesetz und das Dekret 1745 mit dem das Vorgehen für die Titulierung unserer kollektiven Ländereien geregelt wurde.

Im März dieses Jahres hat die Expertenkommission über die Anwendung der ILO - Abkommen Ihre Regierung um eine Erklärung gebeten, aus welchen Gründen die vorgängige Anhörung bei der Anlage der Ölpalmenmonokulturen in den Gemeinschaftsgebieten der Schwarzen Gemeinschaften des Curvaradó und des Jigüamiandó nicht durchgeführt wurde.

Basierend auf den vorherig erwähnten Argumenten und wegen der Brisanz Ihrer Ankündigung verlangen wir als Ethnisch – Territoriale Autoritäten und gesetzliche Vertreter der Gemeinschaftsräte der südkolumbianischen Pazifikregion oder des ethnischen Gebietes des Kurrulao, dass Sie uns besuchen um mit uns ein Treffen abzuhalten mit dem Ziel, den Prozess der vorgängigen Anhörung vorzubereiten, welchen wir in Bezug auf das Megaprojekt der Ausdehnung der Ölpalme verlangen.

Mit unserem Respekt, Herr Präsident,

**ETHNISCH – TERRITORIALE AUTORITÄTEN UND GESETZLICHE VERTRETER DER  
GEMEINSCHAFTSRÄTE DES ETHNISCHEN TERRITORIUMS DES KURRULAO DER  
SÜDKOLUMBIANISCHEN PAZIFIKREGION**

Solidarisch haben ebenfalls unterschrieben:

CAMPAÑA PROHIBIDO OLVIDAR - VALLE DEL CAUCA

CAMPAÑA SELVA VIVA AUSPICIADA POR CENSAT AGUA VIVA, PCN, SWISAID, SEMILLAS, CECOIM

ASOCIACIÓN CAMPESINA INTEGRAL DEL VALLE DEL CIMITARRA - ACVC - MAGDALENA MEDIO

COLECTIVO LIBERTARIOS AFROMAGDALÉNICOS - AFROLIBERTARIOS - DEL PCN EN

BARRANCABERMEJA - MAGDALENA MEDIO

PALENQUE EL CONGAL - PCN EN BUENAVENTURA - TERRITORIO REGIÓN DEL PACÍFICO CENTRAL

PALENQUE KURRULAO - PCN NARIÑO

CONSEJO COMUNITARIO BAJO MIRA Y FRONTERA - TUMACO

GRAN CONSEJO COMUNITARIO DEL RIÓ PATIA SUS BRAZOS Y SUS ENSENADA ACAPA - TUMACO, FRANCISCO PIZARRO Y MOSQUERA

MOVIMIENTO GENTE UNIDA.

COOPERATIVA DE PROFESIONALES AFRODESCIENDIENTES Y BENEFICARIOS DEL FONDO DE BECAS DE COMUNIDADES NEGRA DE COLOMBIA COOPROAFRO

MOVIMIENTO AFROCOLOMBIANO ETNOEDUCATIVO DE LA REGION DEL PACIFICOSUR - MARES

RED CULTURAL DE TUMACO - RECUTUM.

CONSTITUYENTE DE NARIÑO.

CONSEJOS COMUNITARIOS URBANOS DEL MUNICIPIO DE TUMACO.

ASOCIACION DE CONSEJOS COMUNITARIOS Y ORGANIZACIONES DE LA COSTA NORTE Y CENTRO DE NARIÑO - ASOCOESNAR.

ASOMUJER Y TRABAJO DE LA COSTA CAUCANA.

COAGROPACIFICO